№ 5673. Mittwoch, 22 September. (Abend-Ausgabe.) 1869.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgen und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler; in Hamburg: Haasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: Jäger'sche Buchhandl.; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

Danziger  Zeitung.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 1 Uhr Nachmittags.

Berlin, 22. Sept. Bei der gestrigen Vorabstimmung des ersten Berliner Wahlbezirks erhielt der Kreisgerichtsrath Klotz 193 Stimmen von 242; derselbe wurde als Wahlcandidat bei der Ersatzwahl für den bisherigen Abgeordneten Ober-Trib.-Rath Dr. Waldeck proclamirt.

Lemberg, 22. Sept. In der gestrigen Sitzung des Landtages wurde der Antrag Smolka's, betr. die Nichtbeschickung des Reichsraths, beseitigt, nachdem die Verweisung des Antrages an eine Commission abgelehnt war.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Dresden, 21. Sept., Nachm. 5 Uhr. Das Hoftheater ist total ab- und ausgebrannt, nur die nackten Mauern stehen noch. Als Ursache der Entstehung des Feuers wird ein Fehler in der Gasleitung vermuthet. Das Museum und die sonstigen, das Theater umgebenden Gebäude sind unversehrt geblieben. Der König erschien um 1½ Uhr auf der Brandstätte. Außer der Verletzung einiger Rettungsmannschaften ist glücklicherweise kein größerer Unglücksfall vorgekommen. Im Innern brennen noch Flammen empor. Gefahr ist nicht mehr vorhanden. (W. T.)

Pritzwalk, 21. Sept. In der heute stattgehabten Wahl zum Abgeordnetenhause für den Wahlkreis der Ost- und West-Priegnitz wurde der Geh. Reg.-Rath Persius (cons.) wiedergewählt. (W. T.)

Paris, 21. Sept. Die Zeitungen veröffentlichen einen Brief des Pater Hyacinth vom gestrigen Datum an den Ordensgeneral der Karmeliter in Rom, worin derselbe erklärt, er habe sich entschlossen, seine Thätigieit als Kanzelredner in der Kirche Notre Dame einzustellen und auch sein Kloster zu verlassen, weil er sich dem Zwange, welcher ihn hindere, seine Meinung frei auszusprechen, nicht fügen könne. Der Briefsteller protestirt gegen die falsche Auslegung des Evangeliums und gegen „die ultramontanen Doctrinen, welche den Geist der ursprünglichen Kirche fälschen und auf eine vollständige Scheidung zwischen der Kirche und der modernen Gesellschaft hinarbeiten", und schließt mit einer Berufung an das Concil.

London, 21. Sept. Aus Washington wird pr. atlant. Kabel vom heutigen Tage gemeldet, daß sämmtliche Minister gegenwärtig dort anwesend sind, und daß der Präsident Grant zu morgen erwartet wird. (W. T.)

Zur deutschen Frage.

ꝗ Berlin, 21. Sept.

Der Eintritt Badens in den Norddeutschen Bund wird weder heute noch morgen, aber er wird, wenn bis dahin die Constellation sich nicht ändert, hoffentlich schon wenige Wochen nach dem nächsten Zusammentritt des Reichstages eine vollendete Thatsache sein. Die badische Regierung hat denselben von jeher gewünscht, aber in welcher Form und durch welche, officielle oder nichtofficielle Personen sie auch in Berlin anfragen mochte, immer erhielt sie den Bescheid, daß die innere Lage Deutschlands oder auch die Lage Europas dem Bundespräsidium noch nicht gestatte, den betreffenden Antrag bei dem Bundesrathe und dem Reichstage zu stellen. Jetzt haben die Dinge sich anders gestaltet. Im badischen Volk ist das Verlangen, aus seiner Isolirung herauszutreten und ein organisches Glied des deutschen Bundesstaates zu werden, immer allgemeiner und immer dringender geworden. Der Ausfall der letzten Landtagswahlen läßt keinen Zweifel mehr übrig, daß der Landtag sofort nach seinem Zusammentritt die Regierung, zumal er sie ganz auf seiner Seite weiß, mit sehr großer Majorität auffordern wird, die Aufnahme Badens in den Bund officiell und ohne jede Clausel zu beantragen.

Doch das würde noch nicht entscheiden. Aber auf der andern Seite haben auch die Ansichten der preußischen Regierung sich den Wünschen unserer süddeutschen Volksgenossen günstiger gestaltet. Da sind vor Allem die Rücksichten auf das Ausland. Graf Bismarck hat ihm zwar nie gestattet, in die inneren Angelegenheiten Deutschlands, also auch nicht in die Beziehungen zu den süddeutschen Staaten, hineinzureden; er hat es aber bisher für klug gehalten, ihre Einmischung nicht zu provociren. Er wartete daher. Jetzt jedoch würde eine fortgesetzte Politik des Zuwartens eine sehr kurzsichtige, sie würde sogar eine sehr gefährliche Politik sein. Nach den hier eingelaufenen Nachrichten, die, zumal in den Details, nicht immer ihren Weg in die Zeitungen finden, werden die Dinge in Frankreich wahrscheinlich viel rascher vorwärts gehen, als man erwartet. Ob jedoch die Katastrophe, die schon vor der Thür zu stehen scheint, eine Bürgschaft des Friedens gewähren, oder ob sie die bewaffnete Macht Frankreichs an den Rhein treiben wird, das ist eine Frage, die noch Niemand beantworten kann. Nimmt die Sache aber eine kriegerische Wendung, so ist gar nicht zu berechnen, zu welchen Excessen die ultramontane und die augenblicklich mit ihr verbündeten Parteien in Süddeutschland, auch vielleicht hie und da im Norden des Mains, es treiben werden. Und dazu würde sich noch die Intriguensucht des Grafen Beust gesellen können! Man kann daher gar nicht wissen, zu welchen Entschlüssen im Falle eines französisch-deutschen Krieges diese Herren kommen werden. Ihre Tollheit, so selbstmörderisch sie am Ende auch sein mag, wird wenigstens in den ersten Stadien des Kampfes darum keine geringere Gefahr für uns sein. Wir dürfen uns auch nicht verhehlen, daß Preußen für seine deutsche Politik in ganz Europa keinen einzigen Bundesgenossen hat. Daß englische Sympathien keinen practischen Werth für uns besitzen, weiß Jeder, der nicht in unverwüstlicher Naivetät dahinlebt. Höchstens würden sie, vorausgesetzt, daß sie überhaupt vorhanden sind, erst dann zur That werden, wenn es bereits zu spät wäre. Italien würde, wenn es nicht von vorn herein zu Frankreich und Oesterreich sich gesellt, doch erst dann auf unsere Seite treten, wenn wir den Sieg mindestens schon zur Hälfte in der Hand hätten, und auch dann würde es eben so schwach und noch unzuverlässiger sein, wie 1866. Und nun Rußland! Schon lange, bevor die Katastrophe in Frankreich so nahe gerückt schien, wie jetzt, hat Graf Bismarck, wie wir allerdings nur aus den allgemein bekannt gewordenen Thatsachen schließen können, sich alle erdenkliche Mühe gegeben, um die russische Regierung zu einem festen Engagement im Falle eines Krieges mit Frankreich und Oesterreich zu bewegen. Wir haben sogar alle Ursache zu der Annahme, daß er, und zwar sehr zu unserm Bedauern, die Erneuerung der Cartell-Convention als Preis für ein solches Engagement zu verwenden gedachte. Aber noch andere Umstände, nicht bloß die, übrigens uns sehr willkommene, Nichterneuerung dieses Vertrages, lassen uns vermuthen, daß er die Ueberzeugung gewonnen hat, es werde Rußland, im besten Falle, während eines Krieges die Politik einer unseren Feinden günstigen Neutralität beobachten, um, nach unserer etwaigen Besiegung, sich mit ihnen in die Beute theilen zu können.

Was bleibt also übrig?

Wir kommen immer wieder auf die alte Wahrheit zurück, daß Preußens einziger Bundesgenosse das deutsche Volk ist, ja daß unsere Regierung diese Bundesgenossenschaft in noch weiterem Umfange und in viel größerer Stärke gewinnen muß, als sie dieselbe gegenwärtig besitzt. Von diesem Gesichtspunkte aus, wenn auch gerade nicht mit dem Auge eines grundsätzlich liberalen Politikers, betrachtet auch, wenn nicht Alles täuscht, Graf Bismarck die gegenwärtige Lage.

Zunächst denkt er dabei wohl an eine Verstärkung der diplomatischen und militairischen Machtstellung. Denn diese wird zumal bei den jetzt in Betracht zu ziehenden Eventualitäten ganz offenbar gewinnen, sobald Baden in den Norddeutschen Bund eintritt und dann auch, über kurz oder lang, Hessen-Darmstadt genöthigt sein wird, diesem Beispiele zu folgen. Aber Graf Bismarck weiß auch sehr genau — und damit wird die Sache auch zu einer Sache der inneren preuß. Politik — daß, um für alle Wechselfälle Baden festzuhalten, um ferner in dem übrigen Süddeutschland den ernsten Freunden der deutschen Einheit ein thätiges und erfolgreiches Einschreiten möglich zu machen, um endlich die noch etwa gefährlichen Gegner in Norddeutschland niederzuschlagen, es ganz unerläßlich ist, daß man in Preußen selbst den liberalen Ideen mehr nachgebe, als bisher. Es handelt sich dabei vornehmlich um Kirche, Schule und communaler Selbstverwaltung. So ist es die Rücksicht auf die auswärtige Politik, welche die Regierung dahin gebracht hat, in Betreff der hessischen Kirchenverfassung liberalere Intentionen zu zeigen, als die sind, denen sie früher in den östlichen Provinzen gefolgt ist. Sie ist es, die uns ebenfalls liberalere Vorschläge auf dem Gebiete der Schule und der Kreisverfassung bringen wird, als wir sonst zu erwarten gehabt hätten. Ich gebrauche absichtlich nur den Comparativ. Denn eine wirklich genügende, eine principiell liberale Reform auf diesen Gebieten haben wir schon darum nicht zu erwarten, weil sie auf dem Standpunkte des Grafen Bismarck nur Mittel zum Zweck, nicht aber der Zweck selbst sind. Daraus und nicht bloß aus dem Widerstande, der bei Personenfragen ihm von anderer Seite her entgegengesetzt wird, mögen Sie es sich erklären, daß mit diesen Reformen zwei Minister beauftragt werden, welche dieselben nicht einmal als Mittel zur Lösung der allernothwendigsten, der allerdringendsten Aufgaben unserer auswärtigen und unserer deutschen Aufgaben anzuerkennen Willens und im Stande sind. Fahren doch dieselben Minister, die der Ausarbeitung von Gesetzentwürfen zur Organisation der Selbstverwaltung sich nicht entziehen können, dessen ungeachtet fort, in so ziemlich jedem Spezialfalle und namentlich bei Besetzung von einflußreichen Aemtern nur nach ihren alten conservativen Gewohnheiten sich zu entscheiden.

Hier liegt eben die Gefahr für eine Zukunft, die nur allzubald schon Gegenwart geworden sein wird. Ja, man darf sich nicht verhehlen, daß es auch gerade nur der gegenwärtige Augenblick ist, in welchem man ernstlich daran denkt, dem bald zu erwartenden badischen Antrage so rasch wie möglich nachzukommen, vielleicht gar zu diesem Zwecke die Sitzungen des Landtages durch eine kurze außerordentliche Sitzung des Reichstags zu unterbrechen. Denn es könnte sehr wohl sein, daß, wenn in Frankreich die Entwickelung der Dinge sich mehr in die Länge zieht, als man jetzt erwartet, man auch die Erledigung dieser allerdringendsten Sache nach erst weiteren und schwerlich besseren Erwägungen unterziehen wird.

So liegen die Dinge so weit wir sie verstehen. Die Wünsche des Volkes werden sie auch nicht weiter bringen, werden nicht einmal den günstigeren Theil der gegenwärtigen Aussichten erhalten, wenn es, zumal in den östlichen Provinzen, schweigt, wie bisher.

ꝣ Reisenotizen.

3. Ein Tag in Turin.

Turin übergeht der nach Italien reisende Nordländer gewöhnlich, und wer nur über die Alpen eilt um historische Studien zu machen oder die Kunstwerke lebendig vor sich zu sehen, die im Abbilde oder in der Beschreibung schon unsere Sinne gefangen nahmen, der hat auch Recht daran, denn für Kunst und Geschichte bietet die Piemontesenhauptstadt so gut wie gar nichts, wenigstens nicht mehr als irgend eine kleine deutsche Residenz. Dennoch ist es von großem Interesse, die Stadt kennen zu lernen, welche man als die Geburtsstätte des neuen Italiens betrachten muß. Alles in ihr ist neu, blank, uniform; in langen geraden Zeilen laufen die Straßen von einem alten finstern Steinklumpen, dem Kastell aus, welches trotzig im hohen Mittelpunkte der Residenz liegt. Denn Residenz scheint Turin noch immer zu bleiben, trotz der officiellen Verlegung derselben nach der Medicäerstadt. Der König lebt selten und ungern in Florenz, der piemontesische Hofadel hat, wie der Herrscher selbst, seine Schlösser in den Alpenthälern und an der Nordseite der Appeninen, welche von Turin aus in kürzester Zeit zu erreichen sind und so siedelten eigentlich nur die Ministerien und die oberen Verwaltungsbüreaus an den Arno über, den andern lohnt es nicht, sich auf das Florentiner Provisorium einzulassen; das hauptstädtische Leben blieb in Turin.

Monumentales Gepräge hat die Stadt durchaus nicht, kaum ein einziges ihrer Gebäude spricht uns durch stilvolle oder characteristische Architectur an, sie marschirt mit ihren glatten regelrechten Straßen auf wie die Züge eines Regiments Soldaten auf Commando, Kirchen, Klöster und alte Paläste, wie sie wohl sonst italienischen Städten zum Hauptschmuck dienen, verschwinden gegenüber den glänzenden Läden, den eleganten Cafés, den freundlichen Squares mit lebendigen Springwassern, welche die moderne Stadt schmücken. Man hat das Volk von Piemont die italienischen Preußen genannt und es ist etwas an dem Vergleich, natürlich stets berücksichtigt, daß wir es mit Italienern zu thun haben. Aus den Bergthälern der Alpen und Appeninen geht ein kräftiges, nüchternes, arbeitsames und intelligentes Volk hervor, pflichttreuer, ordnungsliebender, mehr mit organisatorischem Sinne begabt als alle übrigen Stämme der Halbinsel. Es ist eben das härtere, mehr nordische Material, welches sie tüchtiger macht. Turin bietet sich dem Besucher so reinlich und nett dar, wie wir die neuen großen Städte bei uns zu finden gewohnt sind, es war ein Sonntag, den ich dort verlebte, also sah es vielleicht noch sauberer aus als gewöhnlich, doch sieht man ja auch den Restaurants und Caffeehäusern ungefähr den Ordnungssinn ihrer Besitzer an und da gäbe es nur zu loben.

Mit der Einigung des Landes ist die Stadt in riesigen Dimensionen gewachsen, sie besaß nach der Napoleonischen Zeit 1815 nur ca. 60,000 Einwohner und soll jetzt gegen 200,000 haben, selbst die Verlegung der Hauptstadt ließ keinen Rückgang merken. Besehen ist sie bald, man braucht nur einige Straßen zu durchwandern um alles zu kennen, denn eine sieht aus wie die andere und ein Besuch der Kirchen lohnt gar nicht der Mühe, da weder die Gebäude noch ihr Inhalt Kunstwerth haben. Auch manches Andere könnte uns an unsere preußische Hauptstadt erinnern; die Gemäldegalerie z. B. zählt nur wenige Nummern, unter diesen kaum etwas besonders hervorragendes, dagegen hat der König eine Rüstkammer mit Waffen, Kriegstrophäen und Rüstungen, welche die Familie der savoyischen Herzoge als eine entschieden kriegerische ganz richtig illustrirt. Der erste Saal ist mit den Fahnen und Emblemen drapirt, welche die jüngste Geschichte des Landes dorthin gebracht haben. Da sehen wir zerfetzte österreichische Banner von 1848 und 1859, russische Fahnen aus dem Krimkriege und eine Menge Lorbeerkronen, Ehrengaben, Adressen, prachtvollen Stickereien, welche die einzelnen Städte dem Könige zum Dank dafür gebracht haben, daß er sie dem neuen großen Nationalreiche einverleibt hat. Da freilich stoßen wir schon auf einen großen Unterschied, denn in Deutschland sind wir nicht daran gewöhnt!, daß das Volk es für ein dankenswerthes Glück hinnimmt, wenn derjenige Staat, der sich durch seine ganze Geschichte als der tüchtigste bewährt, die Einigung mit kräftiger Hand vollzieht. Da stickt man lieber den beseitigten Gewalthabern Thronsessel, schickt ihnen Huldigungsadressen, silberne Wappenschilder oder dergleichen Loyalitätsgaben. Es fällt hier der Vergleich nicht zum Vortheil unseres Vaterlandes aus, dessen Bevölkerung es an politischem Sinne so vollständig mangelt, daß die mit jedem Uebergange nöthigen Opfer sie das alte sonst so verabscheute Regiment lieber zurückwünschen lassen. Denn die Opfer, welche von den Italienern unter der neuen Herrschaft verlangt werden, sind wahrlich keine geringeren, im Gegentheil die Umwälzung greift dort tief und hart in alle Verhältnisse ein und die völlig zerrütteten Finanzen des Königreichs legen dem Volke ganz andere schwerere pecuniäre Lasten auf als diejenigen, über welche die Unzufriedenen in Hannover, Hessen und Nassau sich so gern beklagen.

Doch diese Huldigungsgaben haben keinen großen thatsächlichen Werth, der Thronsessel des hessischen Exkurfürsten, den ihm die Kasseler Damen stickten, verhilft dem alten Herrn ebenso wenig wieder zurück auf seine Wilhelmshöhe als die Schilder, Schabraken und Lorbeerkrone Viktor Emmanul das Zusammenhalten seines Reiches garantiren. Für die thatsächliche Welt gelten glücklicherweise andere Gesetze und da glaube ich, befinden wir uns Deutsche bedeutend im Vortheil. Die Italiener prunken in ihrer Armeria mit einer Unzahl von Fahnen und Siegeszeichen, die man, wie eine Verordnung besagt, nur unbedeckten Hauptes in Augenschein nehmen darf, auf ihren Schlachtfeldern aber fliegen ihnen die Siegeskränze nicht so zahlreich und leicht in den Schooß, da vermögen sie nur etwas mit fremder Hilfe, die über den Werth solcher eroberten Standarten weniger eitel zu denken pflegt. Aus älterer Zeit enthält die Armeria wundervolle Arbeiten der Waffenschmiedekunst, antike Helme, ein Schild von Benvenuto Cellini, ciselirte Waffen, Rüstungen mit eingelegter Arbeit und andere seltene Kostbarkeiten.

Da die Stadt uns nicht lange fesseln kann, macht man gern eine Promenade in die nähere Umgegend. Von dem Platze des alten düstern Kastells, in dessen unmittelbarer Nähe sich die weite Residenz des Königs befindet, führt eine breite schöne Hallenstraße zum Flusse hinab. Jenseit des Po steigen die Ufer sogleich hinan zu einer waldigen Hügelreihe, deren höchster Punkt, die Superga, sich gegen 2000 Fuß über das Meer erheben soll. An dieser niedrigen Bergkette liegen kleine Schlösser und Landhäuser der begüterten Turiner, zum Theil in die kühlen schattigen Senkungen und Buchten eingebettet, zum Theil auf lichter freier Höhe mit

* **Berlin**, 21. Sept. Wie die „Kreuzztg." meldet, gedenkt der Kronprinz mit seiner Gemahlin und seinen ältesten Kindern am 5. October c. nach Italien abzureisen. Der Kronprinz begiebt sich dann von Brindisi nach Constantinopel und von da zur Eröffnung des Suezcanals, während die Kronprinzessin mit den Kindern nach der französischen Schweiz zu reisen beabsichtigt. — Die Worte, welche der König über den Justizminister Leonhardt aussprach, haben nach dem Berichte der „Prß. Litt. Ztg." folgendermaßen gelautet: Es seien in jüngster Zeit wichtige Reformen der Gesetzgebung ins Werk gesetzt und andere stehen noch zu erwarten. Er habe einen sehr thätigen und einsichtigen Justizminister. Er freue sich, daß derselbe sich in seinem neuen Vaterlande wohl zu fühlen scheine und daß die von ihm bewerkstelligten Reformen der Gesetzgebung soviel Anklang und Beifall fänden. Er hoffe daß auch hier (Provinz Preußen) diese Reformen in gleichmäßiger Weise aufgenommen würden.

— In einer Versammlung der conservativen Wahlmänner wurde der Fabrikbesitzer Reimann als Candidat vom Comité proclamirt. Der beantragte Anschluß an die National-Liberalen wurde abgelehnt, weil diese sich zu wenig von der Fortschrittspartei unterscheiden. — Ein Organ dieser Partei, die „Vossische Ztg.", sagt dagegen, „es sei eine Schmach für Berlin, wenn ein National-Liberaler oder Freiconservativer gewählt würde". Die „Voss. Ztg." bezichtigt die Männer der „Nat.-Ztg." der Abschwenkung vom Verfassungs- auf den nationalen Boden und warnt die Berliner Wähler vor der Nervenschwäche, welche die „Nat.-Ztg." unzurechnungsfähig mache. Die „Nat.-Ztg." weist dafür der Fortschrittspartei nach, daß sie ihr radikales Programm nicht gehalten hat und daß wir, wenn es nach ihr gegangen wäre, nie weder zu einer Bundesverfassung noch zum Reichstage gekommen wären, sondern uns bei Militär-Verträgen mit den norddeutschen Kleinstaaten hätten begnügen müssen. Dieser Vorwurf ist nur zu begründet, und wenn die Fortschrittspartei sich jetzt noch weigert, bei den Wahlen mit den National-Liberalen zu gehen, so muß man an ihrem politischen Verstande zweifeln. Beide Fractionen haben jetzt die Pflicht, vereint zu handeln, und wenn sie derselben nicht genügen, so müssen die Liberalen in den Provinzen sie daran mahnen. Es wäre kläglich, wenn auch jetzt noch das alte Schauspiel der Zwietracht sich wiederholen soll. Wenn die Führer der Fortschrittspartei nicht einmal so viel Macht über ihre Presse haben, daß solche Schmähungen, wie die der „Voss. Ztg.", unterbleiben, so kann man sie nur bemitleiden. — Hr. v. Leeden ist in einer Versammlung von etwa 100 Wahlmännern zum Candidaten der radikalen Partei proclamirt worden. Berlin bedarf „neuer Männer" als Candidaten, und daß diese noch ausbleiben, zeigt, daß die Entwickelung der Hauptstadt keine gesunde ist.

— Der Graf von Paris hat Schulze-Delitzsch ein Exemplar seines Werkes über die Gewerkvereine in England übersandt; anknüpfend daran hat sich ein lebhafter Briefwechsel zwischen den Genannten entsponnen, welcher insbesondere die Gestaltung der Arbeiterfrage in Frankreich betrifft.

Kiel, 20. Sept. [Marine.] Die Norddeutsche Segelfregatte „Niobe" ging gestern früh von hier nach Westindien in See; an Bord befindet sich das diesjährige Contingent der Volontair-Cadetten. (Kiel. Ztg.)

Posen, 19. Sept. [Beschlagnahme.] In den hiesigen Buchhandlungen wurden die Brochüre „Die Krakauer Nonne" und andere Klostergeschichten von L. d'Innocent mit Beschlag belegt.

Frankreich. * **Paris**, 19. September. Der Kaiser wohnte dem Wettrennen auf dem Longchamps des Boulogner Wäldchens, wo man ihn bekanntlich erwartete, nicht an. Das Wetter war übrigens zu schlecht, als daß er es heute hätte wagen können, auszufahren oder sich gar auf den offenen Tribünen zu zeigen. Ungeachtet des Regens hatten sich doch eine große Anzahl von Personen auf dem Longchamps eingefunden. Die kaiserlichen Tribünen waren leer, die übrigen dagegen ziemlich angefüllt. Besonderes fiel nicht vor. — Der Brief des Grafen Keratry bildet noch immer das Tagesgespräch. Die Forderung, daß die Kammer vor dem 26. October einberufen werde, entspricht zweifellos dem Sinn der betreffenden Verfassungs-Bestimmung, da die Session vom 24. Juni bis zum 14. Juli sich lediglich mit der Constituirung beschäftigt hat. Die Regierung hält aber an dem Buchstaben fest und wird — wie neuerdings die „K. Z." „aus guter Quelle" berichtet — den gesetzgebenden Körper erst zum 15. Novbr. einberufen. Sie scheint also der Meinung zu sein, daß es mit der Drohung, Herr Keratry und seine 116 Freunde würden eventuell am 26. October sich selbstständig constituiren, nicht sehr ernst gemeint ist. Aus einer bloßen Demonstration wird sich, wie es 1848 noch geschehen konnte, heute keine Revolution von selbst entwickeln. Uebrigens sind Keratry und Genossen, wie er in seinem Schreiben ausdrücklich betont, sehr weit davon, eine Revolution zu wünschen oder gar selbst herbeizuführen. — Es ist die Rede davon, den Marschall Canrobert, der Kanzler der Ehrenlegion werden soll, in seinem Ober-Commando in Paris durch den General Palikao zu ersetzen. Letzterer ist jetzt Ober-Commandant in Lyon und wird für sehr energisch gehalten. Die Umgebung der Kaiserin hält es wohl für nöthig, einen ganz rücksichtslosen General in Paris zu haben, wenn sie den Augenblick für geeignet hält, „der Armee das Wort zu überlassen". — Der „Constitutionnel" theilt mit, daß die Doctoren Nelaton und Fauvel einen 14tägigen Urlaub genommen haben, was auf vollkommene Wiederherstellung des Kaisers deute.

— 20. Sept. Die Abendausgabe des „Journal officiel" meldet, daß der österreichische Botschafter Fürst Metternich heute vom Kaiser und der Kaiserin in St. Cloud empfangen worden ist. Derselbe wird morgen eine Urlaubsreise antreten und sich zunächst wieder auf seine Güter nach Böhmen begeben.

Danzig, den 22. September.

* [Das Regulativ für die Wasserleitung und Canalisation.] Die Referenten der Stadtverordneten-Versammlung für die Berathung dieses Regulativs, die HH. Otto Steffens und Georg Baum, haben ihr Referat erstattet und werden die Berathungen in der Stadtverordneten-Versammlung demnächst beginnen. Die HH. Referenten haben die in andern Städten geltenden Bestimmungen geprüft und insbesondere die Regulative von Altenburg, Annaberg, Rothenburg, Schneeberg, Lübeck, Posen, Leipzig, Magdeburg und Halle. Die HH. Referenten erklären, daß sie den von manchen Seiten laut gewordenen Vorwurf, als seien die in dem von dem Magistrat vorgelegten Regulativ gemachten Bestimmungen von besonderer Härte, durch die Versicherung entkräften müssen, daß dieselben Bestimmungen fast in sämmtliche vorerwähnte Regulative aufgenommen sind und daß man nach den in den meisten Städten über den Mißbrauch des Wassers Seitens des Publikums gemachten Erfahrungen gewisse Strafbestimmungen gar nicht entbehren könne. Wir behalten uns vor, das eingehende Referat ausführlicher mitzutheilen und wollen heute nur mehrere der vielbesprochenen Punkte, in Bezug auf welche die HH. Referenten Aenderungen beantragen, erwähnen. Den von dem Magistrat vorgeschlagenen Modus der Wasserbezahlung (20 Sgr. pro Zimmer und Jahr) halten die HH. Referenten für den einzig richtigen; sie erklären sich namentlich gegen Freigebung des Wassers und Erhebung der Kosten durch Miethssteuerzuschlag. Die Conventionalstrafe für Mißbrauch des Wassers beantragen die HH. Referenten festzusetzen auf 3—5 Rℓ. im ersten und bis 20 Rℓ. im Wiederholungsfall. Entscheiden soll darüber, ob eine Contravention vorliegt, eine Deputation aus Magistratsmitgliedern, Stadtverordneten und Gemeindewählern, welche Grundstücke mit Wasserleitung besitzen und im Berufungsfalle der Magistrat. Die Deputation soll bei ihrer Entscheidung an Beweisregeln nicht gebunden sein. — In Bezug auf die nächtliche Visitation der Wasserleitungs-Anlagen in den Häusern, schlagen die Herren Referenten — um die Furcht vor etwaigen absichtlichen Belästigungen durch die Beamten zu beseitigen — vor, daß dieselbe nur dann stattfinden soll, wenn der betreff. Beamte dazu durch ein besonderes Mandat des Magistrats bevollmächtigt wird. Das Schließen der Privatleitungen bei Ausbruch eines Feuers soll nur dann geschehen, wenn die Feuerwehr-Mannschaft oder die Polizei es verlangt. — Einen Punkt, den die Magistratsvorlage noch nicht berührt hatte, wollen die Herren Referenten schon jetzt bei der Berathung des Regulativs geregelt wissen: nämlich die Abfindung der Wasserberechtigten. Die HH. Referenten schlagen vor, denjenigen Grundstücksbesitzern, welche im Besitze einer nicht ausdrücklich auf Widerruf ertheilten Berechtigung zur Entnahme von Wasser aus den alten Radaunenleitungen sich befinden und bis 1. Jan. 1870 auf diese Berechtigung verzichten, das Wasser aus der neuen Wasserleitung für das berechtigte Grundstück auf 12 Jahre zur Hälfte des tarifmäßigen Wasserzinses zu gewähren.

* [Orden.] Aus dem Verzeichnisse der dem 1. Armeecorps vom Könige verliehenen Auszeichnungen entnehmen wir Folgendes: Es erhielten den Rothen Adler-Orden 1. Klasse mit Eichenlaub und Schwertern am Ringe: der General der Infanterie v. Borcke, Gouverneur von Danzig; — den Rothen Adler-Orden 1. Kl. mit Eichenlaub: der General-Lieut. z. D. Graf v. Dönhoff, zuletzt Generalmajor und Command. der 1. Cav.-Brig.; — den Stern mit Eichenlaub und Schwertern am Ringe zum Rothen Adler-Orden 2. Kl. mit Eichenlaub und Schwertern: der General-Lieut. v. Hartmann, Comm. der 2. Division; — den Stern zum Rothen Adler-Orden 2. Kl. mit Eichenlaub: der Generalmajor a. D. v. Schlichten, zuletzt Comm. der 8. Cav.-Brig.; — den Rothen Adler-Orden 2. Kl. mit Eichenlaub und Schwertern am Ringe: der Generalmajor Frhr. v. Falckenstein, Comm. der 2. Inf.-Brig., der Generalmajor v. Zglinitzki, Comm. der 4. Inf.-Brig.; — den Rothen Adler-Orden 2. Kl. mit Eichenlaub: der Generalmajor v. Geyl, Comm. der 1. Inf.-Brig., der Generalmajor v. Bothmer, Command. der 3. Inf.-Brig.; — den Rothen Adler-Orden 3. Klasse mit der Schleife und Schwertern am Ringe: der Oberst v. Below, Comm. des Ostpr. Ulanen-Regim. Nr. 8; — den Rothen Adler-Orden 3. Kl. m. d. Schleife: der Oberst v. Busse, Comm. d. 6. Ostpr. Inf.-Regts. No. 43, der Oberst z. Disp. v. Zitzewitz, Bez.-Command. des Ref.-Landw.-Bats. (Königsberg) No. 33; — den Rothen Adler-Orden 4. Kl.: der Intendant.-Rath Dalgas, Vorstand d. Intend. d. 2. Div., der Major Baron v. Schrötter v. 3. Ostpr. Gren.-Regt. No. 4, der Hauptm. Frhr. v. Steinäcker v. dems. Regt., der Major v. d. Dollen v. 4. Ostpr. Gren.-Regt. No. 5, der Major Gundell v. 7. Ostpr. Inf.-Regt. No. 44, der Hauptm. Baron v. Förstner v. 8. Ostpr. Inf.-Regt. No. 45, der Hauptm. Bolte v. dems. Regt., der Rittmstr. Timm v. 1. Leib-Hus.-Regt. No. 1, der Oberstlieut. v. Leslie v. Ostpr. Feld-Art.-Regt. No. 1, der Hauptm. Kaunhoven v. dems. Regt., der Hauptm. Ritter v. Ostpr. Pion.-Bat. No. 1; den K. Kronen-Orden 2. Kl. m. Schwertern am Ringe: der Oberst Stein v. Kaminski, Chef d. Gen.-Stabes des 1. A.-C., der Oberst Frhr. v. Barnekow, Command. d. 2. Cav.-Brig.; — den K. Kronen-Orden 3. Kl.: der Major Dallmer v. 7. Ostpr. Inf.-Regt. No. 44, der Oberstlieut. v. Hausen, Command. d. 1. Leib-Hus.-Regts. No. 1, der Oberstabs- und Regts.-Arzt Dr. Ewermann von dems. Regt., der Oberst v. Kronhelm, Commandant von Graudenz, der Oberst François, Commandant von Weichselmünde und Neufahrwasser; — den Kronenorden 4. Kl.: der Zahlmeister Kohlke v. 7. Ostpr. Inf.-Regt. No. 44, der Zahlmeister Kuckein vom Ostpr. Pionir-Bat. No. 1; das Allgemeine Ehrenzeichen: der Vicefeldwebel Sokulowski vom 3. Ostpr. Gren.-Regt. No. 4, der Stabshautboist Schmidt vom 4. Ostpr. Gren.-Regt. No. 5, der Wachtmeister Mahler vom 1. Leib-Husaren-Regt. No. 1, der Büchsenmacher Tröster vom Ostpr. Ulanen-Regt. No. 8, der Sergeant Thiel vom Ostpr. Feld-Art.-Regt. No. 1. — Zugleich wurden befördert: der Hauptm. und Comp.-Chef v. Rostken vom 4. Ostpr. Gren.-Regt. No. 5 unter Aggregirung bei demselben Regt. zum Major mit Beibehaltung seiner bisherigen Competenz, der Pr.-Lt. v. Bultezus vom 3. Ostpr. Gren.-Regt. No. 4 unter Versetzung in das Ostpr. Gren.-Regt. No. 5 zum Hauptm. und Comp.-Chef; dem Major a. D. v. Kleist, zuletzt im 8. Ostpr. Inf.-Regt. No. 45, ist der Character als Oberstlieutenant verliehen. — Den Truppen wurde vom Könige das Revue-Geschenk von 10 Sgr. für den Unteroffizier und 5 Sgr. für den Gemeinen bewilligt.

* [Statistisches.] Im Monat August sind

	geboren:	gestorben:	todtgeboren
1. Revier (Vorstadt und ein Theil der Rechtstadt)	52	25	3
2. „ (übrige Rechtstadt)	46	37	1
3. „ (Altstadt)	77	77	10
4. „ (Niederstadt)	51	26	3
5. „ (Außenwerke)	29	22	1
6. „ (Neufahrwasser)	13	5	—
7. „ (Langefuhr)	7	3	—
8. „ (Schidlitz)	8	6	—
9. „ (St. Albrecht)	2	1	—
Im Lazareth am Olivaerthor	—	22	—
„ St. Marienkrankenhause	—	6	—
„ Diakonissen-Krankenhaus	—	—	—
„ Garnison-Lazareth	—	4	—
	285	234	18

Es sind mithin 51 mehr geboren als gestorben.

* Heute Vormittag wurde aus der Radaune am Heumarkt eine männliche Leiche herausgefischt. Dieselbe war mit leinenen Hosen und einem grauen Jäckert bekleidet. Am Kopfe fanden sich mehrere Blutspuren.

— Ueber die Katastrophe in Königsberg hat die „Ostf. Z." von einem Augenzeugen, dem pract. Arzt Dr. Borgien, einen höchst ausführlichen Bericht, den der Hr. Verfasser vorher vergeblich den beiden in Königsberg erscheinenden Zeitungen zugesandt hatte, erhalten. „Auch wir, sagt die „Ostf.-Z.", können den Bericht nicht in extenso aufnehmen, da er zu wenig Neues enthält. Dagegen glauben wir allerdings erwähnen zu müssen, daß nach dem Bericht die polizeilichen Maßregeln zum Schutz gegen etwaige Unglücksfälle auf der Schloßteichbrücke so dürftig waren, daß danach die eingetretene Katastrophe nur zu begreiflich erscheint. In dem Begleitschreiben, mit welchem Hr. Dr. B. uns seinen Bericht überschickt, sagt er: „Alles ist darüber empört, daß die Sache todtgeschwiegen werden soll, denn ungeachtet der Größe des Unglücks ist außer dem sehr geschraubten Polizeibericht nebst einigen anderen dürftigen Notizen, die nichts zur Sache bringen, kein Referat in die Oeffentlichkeit gedrungen, welches Aufklärung über diesen dunkeln Punkt in dem

---

einem herrlichen Umblick auf die am jungen Flusse sich ausbreitende Stadt und die gigantischen Wände, welche nördlich das Pothal einschließen. Auf einem Vorsprunge dieser Bergkette, unmittelbar über dem Po aufsteigend, liegt ein Capuzinerkloster in dessen Umgebung man die volle Aussicht über Thal und Berge genießt. Sie ist sehr schön, sowohl großartig wie wechselvoll und malerisch. Der Fluß entspringt nur wenige Meilen oberhalb aus den Gründen und Schluchten des Monte Viso, der mit scharf gezahnter Spitze über die breiten Rücken seiner Umgebung sich hervorhebt, aber er durchströmt bereits in malerischen Windungen ein ziemlich breites anmuthiges Thal, einen ununterbrochenen Garten voll von Früchten, Blumen, Weinreben, aus dem die platt gedachten italienischen Landhäuser und die vierkantigen Campaniles mit den freihängenden Glocken darin hervorgucken. Die ausgedehnte Stadt beherrscht von den düsteren Mauerkronen des Kastells füllt den Vordergrund, im Norden aber umgrenzen das lachende Thal die Alpenhäupter, über deren röthlich grauen Kalkformationen die weißen Spitzen des Monte Rosa und seiner nächsten Nachbarn emporragen. Diese unmittelbare Nähe der Hochalpen giebt der Umgegend von Turin nicht nur ihren großartigen landschaftlichen Character, sie versorgt auch die Stadt mit kühlerer Luft, mit frischem, klarem Quellwasser, mit reichen Jagdgründen, die besonders den König, einen leidenschaftlichen Jäger, an seine alte Residenz fesseln, und allen sonstigen Gaben des Hochgebirges.

An demselben Hügelabhange, auf dem wir stehen, der indessen weder den Alpen noch den unfern südlich am Col di Tenda beginnenden Appeninen zugehört, sondern selbstständig den Po eine Strecke entlang auf seinem rechten Ufer geleitet, liegt auf höchster Spitze die Superga, die königliche Gruftkirche des Hauses Savoyen. Das alte Kloster von Haut Combe an den stillen Ufern des Lac du Bourget in Savoyen diente den Herzögen des Hauses zur letzten Ruhestätte; seit aber der spanische Erbfolgekrieg, in dem der tapfere savoyische Prinz Eugen den Oesterreichern die meisten ihrer Siege erkämpfte, dem Hause die Königskrone brachte, haben sie die entlegene Klostergruft aufgegeben und sich hier auf freier Höhe, welche den Blick über die ganze Poebene, über die Alpen und über die Hauptstadt beherrscht, eine stattliche Kuppelkirche zur Grabstätte erbaut. Auf den Ebenen, welche sich am Fuße der Superga zu beiden Seiten des Flusses unmittelbar um die Hauptstadt ausbreiten, wurden große Dinge errungen, als 1706 die berühmte Entscheidungsschlacht von Turin gegen die Franzosen gewonnen wurde. Zwei junge Staaten, damals beide mit Oesterreich gegen Frankreich verbunden, erwarben sich auf diesen Gefilden die Königskrone und damit ein Anrecht auf eine Stellung in Europa, die nothwendig später für Oesterreich Verderben bringen mußte. Die Habsburger zahlten, ohne es zu wissen, einen hohen Preis für die Hilfstruppen, welche der Dessauer ihnen aus Preußen und speciell aus unserer Provinz, denn es waren die ostpreußischen Regimenter, die sich hier die größten Lorbeeren errangen, und welche Prinz Eugen von Savoyen aus Piemont zubrachte. Dem brandenburgischen Kurfürsten war die Königskrone für die Zusage seiner Mithilfe schon zuertheilt, er trug in der Schlacht bei Turin nur eine übernommene Schuldverpflichtung dafür ab, den Savoyern brachte der Sieg über die Franzosen den Königstitel ein und damit hat der ländergierige habsburgische Kaiserstaat, der das spanische Erbe Philipps und Carls um jeden Preis sich erhalten wollte, zwei mächtige Nebenbuhler sich großgezogen, zwei moderne Culturstaaten, welche zuerst die Hand anlegten zur Zertrümmerung des mittelalterlichen östlichen Colosses. So hat Oesterreich stets Unglück gehabt, so oft es statt im eigenen Hause sich umzusehen, statt den eigenen Staat zu organisiren und dauerhaft auszubauen, fremden Besitz begehrte, fremden Einfluß erstrebte, so wird es ferner hoffentlich gleiches Unglück haben, falls es seine Hand in die Ordnung der deutschen Angelegenheiten zu stecken versucht.

Der Preuße schaut daher mit ganz besonderem Interesse von diesen Höhen hernieder auf die lieblich zu seinen Füßen sich ausbreitende Flur, ihn entzücken nicht nur die von der Abendsonne vergoldeten Spitzen der Alpenkette, er erfreut sich nicht nur an der weitgedehnten lebensvollen Stadt und dem Silberband des Flusses, der aus dem Gebirge hervorströmend, breiter und breiter werdend durch eine Menge von Zuflüssen sich in der östlichen Ebene verliert, er denkt auch daran, daß hier einer der Grundsteine zur Größe des Vaterlandes gelegt wurde, daß auf diesen Gefilden das junge Königreich, welches der Deutsche Nationalstaat zu schaffen berufen ist, sich seine ersten Sporen ververdiente. Und auch an das junge Italien, welches an der Lösung einer ähnlichen Aufgabe arbeitet, müssen wir angesichts der Königl. Gruftkirche denken, denn in ihr ruht neben den gekrönten Häuptern des Herrscherhauses sein größter Staatsmann, derjenige, dem das Land es zumeist dankt, daß heute nicht mehr die habsburgische und bourbonische Nachgeburt sich in seinen Besitz theilt, der Graf Cavour, dem Victor Emanuel dadurch einen kleinen Theil der Dankesschuld abzutragen suchte, daß er seinen Sarg neben den der Königl. Ahnen stellte.

Als ich von meinem kleinen Spaziergange zurückkam, war es Abend geworden, die Bevölkerung strömte in Schaaren nach den an den Ufern des Flusses gelegenen Parkanlagen, Equipagen fuhren auf dem Corso, vor den kleinen Cafés aß man Eis oder trank Limonade und an einem der freien Plätze spielte ein Trompeterchor seine italienischen Opernarien. Spazieren zu gehen in die weitere Umgegend verstehen die Italiener nicht, die Freude an der Natur beschränkt sich bei ihnen auf das Bedürfniß nach etwas frischer Luft und grünen Bäumen, deshalb existirt das, was man bei uns Vergnügungsorte nennt, hier nirgends. Auf den berühmtesten Aussichtspunkten, in den reizenden Umgebungen, welche die meisten größeren italienischen Städte besitzen, fehlen daher gastliche Anstalten, Restaurationen, Weinhäuser, Cafés gänzlich; wer nicht in seiner Villa, und in dieser auch nur der frischeren Luft wegen, wohnt, der behilft sich mit dem Kaffeehause in der Stadt, mit dem Corso und mit dem öffentlichen Promenadengarten, dem Giardino Publico, der gewöhnlich selbst der kleinsten Stadt nicht fehlt. Die Sehnsucht hinaus ins Freie nach weiten Rundsichten, kühlen Wäldern, die Wanderlust und die Freude an der Stimmung, welche die Natur erzeugt, sind nur den germanischen Völkern eigen, der Romane kennt und versteht sie nicht.

Königsfeste bringt." Ob und wie weit der hier angedeutete Vorwurf begründet ist, können wir nicht beurtheilen; das aber kann keinem Zweifel unterliegen, daß ein authentischer Bericht, welcher ohne Rückhalt die etwa Seitens der einen oder anderen Behörde begangenen Fehler oder Unterlassungen aufdeckt, höchst wünschenswerth ist."

** Marienburg, 22. Sept. Bei der am 18., 20. und 21. stattgefundenen Prüfung junger Damen zu Lehrerinnen und Erzieherinnen haben von 27 Aspirantinnen dieselbe 26 bestanden.

Elbing, 20. Sept [Ueber das Königsfest] wird der „K. H. Z." u. A. geschrieben: Am 17. fand das von Stadt und dem Kreise arrangirte Gartenfest Abends im Casino statt. Wenige Städte verfügen über eine so prächtige Lokalität, die mit vielem Kunstsinn von Hrn. Bau-Inspector Naht und dem Architecten Hrn. v. Gotzkow aus Danzig dekorirt waren. Präcise 8 Uhr erschien der König mit dem kronprinzlichen Paare im Festlokal, unterhielt sich längere Zeit mit den Herren v. Horn und v. Forckenbeck und trat dann in den großen Saal, wo die Vorstellung der fremden Offiziere und der städtischen Behörden stattfand. Unter der großen Zahl von Uniformen aller Art verschwand der schwarze Frack des Civils. Dem Programm gemäß sollte der zweite Theil des Festes in dem feenhaft erleuchteten Garten seinen Verlauf nehmen. Trotz des vorangegangenen starken Regens war es doch noch möglich gewesen, die Illumination in Glanz zu setzen. Der König war jedoch sichtlich nicht auf einen Aufenthalt im Garten vorbereitet und verweilte deshalb nur wenige Augenblicke in dem prachtvoll eingerichteten, vis-à-vis der neuen Kolonnadenreihe aufgestellten Königzelt, das zu einem Floratempel gemacht war. Der Kronprinz ließ es sich aber nicht nehmen, alle Theile des Gartens und der glänzenden Illumination in Augenschein zu nehmen und äußerte wiederholt seine große Freude über das Arrangement zu Herrn v. Forckenbeck. Die hohen Herrschaften verweilten etwa noch eine Stunde im Saale, an dessen Büffet besonders ein von dem hiesigen Dekorationsmaler Witte gefertigtes Transparent „Babelsberg" darstellend, die Aufmerksamkeit des Königs erregte.

np Pelplin, 21. Sept. [Orden. Collegium Marianum.] Der hiesige Domherr Bonin hat den rothen Adler-Orden 4. Klasse erhalten. — Die Schülerzahl auf dem hiesigen Collegium Marianum ist bis auf 230—40 herangewachsen, so daß Viele Privatquartiere suchen mußten, da das Anstaltsgebäude zu deren Aufnahme nicht mehr geräumig genug ist.

* Der Kreisrichter Patzki in Briesen ist zum Rechtsanwalt und Notar in Haynau ernannt worden.

Königsberg, 22. Sept. In Folge seines Toastes auf die Königin bei dem Gartenfeste am 13. ist von Letzterer dem Grafen Kanitz-Podangen das nachstehende Telegramm zugegangen: „Der König hat mir mitgetheilt, wie freundlich Ihr Trinkspruch meiner Beziehungen zur Provinz Preußen gedacht hat, deren Wohl mir am Herzen liegt, deren Prüfungen ich mitfühlend empfinde und von der jetzt entfernt zu sein ein wahres Opfer für mich ist; aber nicht mir, sondern den Frauen Preußens gebührt Dank, und mit diesen Frauen weiter zu wirken ist eine Freude für mich."

Vermischtes.

Altona, 21. Sept. Die Dauer der großen Altonaer Industrieausstellung wird nach dem heutigen Beschlusse der Ausstellungs-Commission bis zum 10. October incl. verlängert werden. (N. T.)

— [Die Cholera] ist in diesem Jahre in ihren verschiedenen Gestalten sporadisch in Moskau, Kijew, Odessa und Nishni-Nowgorod aufgetreten. In Persien hat sie in diesem Jahre sehr stark in den Hauptstädten Teheran und Ispahan gewüthet. Der russischen Grenze hat sie sich längs des Ufers des Kaspisees genähert, indem sie bereits in Rescht erschienen ist.

Die heute fällige Berliner Börsen-Depesche war beim Schluß des Blattes noch nicht eingetroffen.

Frankfurt a. M., 21. Sept. Effecten-Societät. Amerikaner 87⅛, Creditactien 258¼, Staatsbahn 367, Lombarden 240¼. Fest, still.

Wien, 21. Sept. Offiz. Schlußcourse. Rente 58,90, Bankactien 715,00, Nationalanleihe 67,90, Creditactien 265,75, London 122,60, Silbercoupons 120,25, 1860er Loose 93,50, Ducaten 5,85.

Hamburg, 21. Sept. [Getreidemarkt.] Weizen und Roggen loco ohne alle Kauflust. Weizen auf Termine Anfangs flauer. Roggen niedriger. Weizen pr. September 5400 ℔ 118 Bancothaler Br., 117½ Gd., pr. September-October 117 Br., 116 Gd., pr. October-November 116 Br. 115½ Gd., pr. April-Mai 115 Br., 114 Gd. — Roggen pr. September 5000 ℔ 85½ Br., 84½ Gd., pr. September-October 84 Br., 83 Gd., pr. October-November 84 Br., 83 Gd., pr. April-Mai 82½ Br., 81½ Gd. Hafer matt. Rüböl geschäftslos, loco 25¾, pr. October 25¾, pr. Mai 26. Spiritus unverändert, loco 24, pr. September 24, pr. September-October 23¼, pr. October-November 22. Kaffee fest. Zink leblos. Petroleum ruhiger, loco 16, pr. September 15½, pr. September-December 15⅝. — Schönes Herbstwetter.

Bremen, 21. Sept. Petroleum, Standard white, loco 7 1/24 bez. Sehr fest.

Amsterdam, 21. Sept. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen und Roggen loco geschäftslos. Roggen pr. März 199. Raps pr. April 79½. — Trübes Wetter.

London, 21. Sept. [Schluß-Course.] Consols 92 13/16. 1 % Spanier 27½. Italienische 5 % Rente 52 11/16. Lombarden 20⅜. Mexicaner 12. 5 % Russen de 1822 87. 5 % Russen de 1862 87¾. Silber 60½. Türkische Anleihe de 1865 41 11/16. 8 % rumänische Anleihe 91. 6 % Verein. Staaten pr. 1882 83 1/16. Wechselnotirungen: Berlin 6,27¾. Hamburg 3 Monat 13 Mk. 11⅛ Schilling. Frankfurt a. M. 121. Wien 12 fl. 57½ Kr. Petersburg 29 5/16. Matt.

— Petersburger Talg loco 46¾, pr. Sept.-Oct. 48¼.

Liverpool, 21. Sept. (Von Springmann & Co.) [Baumwolle]: 5000 Ballen Umsatz. Middl. Orleans 13, middling Amerikanische 12¾, fair Dhollerah 9⅞, middling fair Dhollerah 9½, good middling Dhollerah 9¼, fair Bengal 8½, New fair Oomra 9⅞, landende Bengal 8¼, Amerikanische November-December-Verschiffung 11⅛. Flau.

— (Schlußbericht.) Baumwolle: 5000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 300 Ballen. — Sehr ruhig und williger. Middling Orleans 13, middling Amerikanische 12¾.

— [Getreidemarkt.] Weizen und Mehl weichend. Mais wenig beachtet.

Manchester, 21. Sept. Garne, Notirungen pr. Pfund: 30r Water (Clayton) 17d., 30r Mule, gute Mittelqualität 14d., 30r Water, bestes Gespinnst 17d., 40r Mayoll 16d., 60r Mule, beste Qualität wie Taylor ꝛc. 17½d., 40r Mule, für Indien und China passend 19¼d. — Stoffe, Notirungen pr. Stück: 8¼ ℔ Shirting, prima Calvert 135, do. gewöhnliche gute Makes 117½, 34r inches 17/17 printing Cloth 9 Pfd. 2 - 4 oz. 162d. — Sehr kleines Geschäft.

Paris, 21. Sept. (Schluß-Course.) 3 % Rente 70,70—70,65—70,90—70,90. Ital. 5 % Rente 53,15. Oesterr. Sts.-Eisenbahn-Actien 775,00. Credit-Mobilier-Actien 215,00. Lombardische Eisenbahn-Actien 512,50. Lombardische Prioritäten 236,50. Tabaksobligationen 425,00. Tabaks-Actien 630,00. Türken 42,00. 6% Vereinigte Staaten pr. 1882 (ungestempelt) 94⅛. — Consols von Mittags 1 Uhr waren 92⅞ gemeldet. — Schluß fest, aber stille.

Paris, 21. Sept. Rüböl pr. September 102,50, pr. November-December 103,00, pr. Januar-April 103,25. Mehl pr. September 60,00, pr. November-December 61,00, pr. Januar-April 61,50. Spiritus pr. September 64,00. — Wetter unbeständig.

Antwerpen, 21. Sept. Getreidemarkt. Weizen und Roggen flau. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco und auf Termine 56½.

Newyork, 20. Sept. (pr. atlant. Kabel.) (Schlußcourse.) Gold-Agio 37¼ (höchster Cours 37¼, niedrigster 36¾), Wechselcours a. London i. Gold 107½, 6 % Amerikanische Anleihe pr. 1882 122⅛, 6% Amerik. Anleihe pr. 1885 121⅛, 1865er Bonds 119½, 10/40er Bonds 110, Illinois 138¼, Eriebahn 39¼, Baumwolle, Middling Upland 29½, Petroleum raffinirt 32½, Mais 1.14, Mehl (extra state) 6.20—6.80.

Philadelphia, 20. Sept. (pr. atlant. Kabel.) Petroleum raffinirt 32½. (N. T.)

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 22. Sept.

Weizen pr. 5100 ℔ flau, loco

fein glasig und weiß fl. 580—590 Br.
hochbunt . . . . „ 560—570 „
hellbunt. . . . . „ 550—560 „
bunt . . . . . . „ 545—555 „
roth . . . . . . „ 500—510 „
ordinair . . . . „ 480—490 „
frischer 122/3—131/32 ℔ fl. 455—520 bez.

Roggen pr. 4910 ℔ wenig Kauflust,

loco 117 ℔	122/3 ℔	123/4 ℔	126 ℔
fl. 324	fl. 342½	fl. 347	fl. 357 bez.

Gerste pr. 4320 ℔ loco kleine 103—105 ℔ fl. 252—254 bez.

Erbsen pr. 5400 ℔ loco, weiße Koch-, fl. 405—408 bez., weiße Futter-, auf Lieferung pr. April/Mai fl. 360 bez. und Br.

Petroleum pr. 100 ℔ loco, ab Neufahrwasser 8⅛ Rt. bz. u. Br., Auf Lieferung pr. Sept.-October 8⅛ Rt. bz. u. Br.

Liverp. Siedsalz pr. Sack von 125 ℔ netto incl. Sack ab Neufahrwasser unverzollt 16 Sgr. Br.

Heringe pr. Tonne unverzollt, Crown full brand, loco, 13⅓ Rt. Br., 13—13⅓ Rt. bez., Crown Ihlen 10⅚—10½ Rt. Br., 10 1/12 — 10 5/12 Rt. bez., ungest. Voll- 13 Rt. Br. und bez., Großberger Original 6⅛—6⅓ Rt. Br. u. bez., do. büchen Band gehöht 7⅓ Rt. Br., 7⅙ Rt. bez.

Steinkohlen pr. 18 Tonn. ab Neufahrwasser, in Kahnladungen doppelt gesiebte Nußkohlen 14 Rt. Br., Schottische Maschinenkohlen 13⅔ Rt. bez. u. Br.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 22. September. [Bahnpreise.]

Weizen matt und dunkle, sowie bunte und leichte Qualitäten gedrückt. Bezahlt für bunt und glasig bunt 116/8—120/24 bis 126/28 ℔ nach Qualität und Farbe von 66⅔/70/75—80/82½/83⅓ Sgr., hellbunt und fein glasig, hochbunt und weiß 124—126/28 bis 130/32/34 ℔ von 80/85—87½/88 bis 89/90 Sgr.; Alles pr. 85 ℔ Zollgewicht.

Roggen matt, 118—120—122—125 ℔ bezahlt nach Qualität von 55-56—58—59⅓/60 Sgr. pr. 81⅚ ℔.

Erbsen von 65/66⅔—68/69 Sgr. pr. 90 ℔.

Gerste, kleine 105/6 ℔ von 42/43 Sgr., große 110/12—115/16 ℔ von 43/44—46/47 Sgr.

Hafer von 27½—30 Sgr. pr. 50 ℔ nach Qualität.

Spiritus ohne Zufuhr.

Getreide-Börse. Wetter: veränderlich. Wind: SW. — Von frischem Weizen konnten mühsam nur 50 Lasten am heutigen Markte zu neuerdings gedrückten Preisen verkauft werden, denn es ist sehr flau für diesen Artikel. Außerdem fand auch ein Verkauf von 130 Lasten alten Weizens, fein hellbunt 133/4 ℔ fl. 557½, 560, hochbunt glasig 130/1 ℔ fl. 570 pr. 5100 ℔ statt, indem die Eigner sich entschlossen, mindestens fl. 10 pr. Last weniger gegen vorige Woche zu nehmen. Für frischen Weizen wurde bezahlt roth 122 ℔ fl. 440, bunt 122/3 ℔ fl. 455, 124 ℔ fl. 465, hellbunt 125 ℔ fl. 485, 500, hochbunt glasig 130/1 ℔ fl. 510, 131/2 ℔ fl. 520, weiß 132 ℔ fl. 535 pr. 5100 ℔. Roggen flau, 117 ℔ fl. 324, 327, 329, 122 ℔ fl. 346, 123/4 ℔ fl. 347, 126 ℔ fl. 357, 124 ℔ fl. 357 pr. 4910 ℔. Umsatz 60 Lasten. Kleine Gerste 103, 105 ℔ fl. 249, 252, 254, große 109, 111/2 ℔ fl. 264 pr. 4320 ℔. Weiße Erbsen fl. 405, 408 pr. 5400 ℔. Auf Lieferung pr. April-Mai ist fl. 360 pr. 5400 ℔ bezahlt. Spiritus nicht gehandelt.

* Kartoffeln 1 Sgr. 9 ₰ und 2 Sgr. pro Maß bez.

Elbing, 21. Septbr. (N. E. A.) Witterung: mäßig warm. Wind: Westen. — Bezahlt ist: Roggen 118—123—126 ℔ 51½—55—56 Sgr. pr. 80 Zoll-℔. — Gerste, kleine, 104—107—110 ℔ 37½-39—40½ Sgr. pr. Schfl. — Hafer nach Qualität 24—26½ Sgr. pr. 50 Zoll-℔. — Erbsen, weiße, 59—65 Sgr. pr. Schfl. — Spiritus bei Partie loco 16 1/12 Rt. pr. 8000% Tr.

Königsberg, 21. September. (K. H. Z.) Weizen loco still, hochbunter pr. 85 ℔ Zollg. 75/95 Sgr. Br., 127/28 ℔ 82 Sgr. bez., 128/29 ℔ 84 Sgr. bez., 130/31 ℔ 86 Sgr. bez., bunter pr. 85 ℔ Zollg. 70/85 Sgr. Br., 127/28 ℔ und 130 ℔ 80 Sgr. bez., 126/27 ℔ 77 Sgr. bez., 120/21 ℔ 71 Sgr. bez., rother pr. 85 ℔ Zollg. 70 bis 85 Sgr. Br., 127 ℔ 82 Sgr. bez., 125/26 ℔ 79 Sgr. bez., 128 ℔ 80 Sgr. bez. — Roggen loco unverändert, pr. 80 ℔ Zollg. 50 bis 62 Sgr. Br., 117 ℔ 52 Sgr. bez., 120/21 ℔ 54 Sgr. bez., 122 ℔ und 122/23 ℔ 55 Sgr. bez., 124/25 ℔ 56 Sgr. bez., 126 bis 127 ℔ 57½ Sgr. bez., pr. Septbr.-Octbr. pr. 80 ℔ Zollgew. 57 Sgr. Br., 56 Sgr. Gd., pr. Frühjahr 1870 pr. 80 ℔ Zollg. 56 Sgr. Br., 55 Sgr. Gd., pr. Mai-Juni pr. 80 ℔ Zollg. 56 Sgr. Br., 55 Sgr. Gd. — Gerste, große, pr. 70 ℔ Zollg. 35 bis 50 Sgr. Br., 38½/41 Sgr. bez., kleine pr. 70 ℔ Zollg. 35/50 Sgr. Br., 38½—40 Sgr. bez. — Hafer loco pr. 50 ℔ Zollg. 27/33 Sgr. Br., 28/29 Sgr. bez., pr. Septbr.-Octbr. pr. 50 ℔ Zollg. 29½ Sgr. Br., 28½ Sgr. Gd., pr. Frühjahr pr. 50 ℔ Zollg. 29 Sgr. Br., 28 Sgr. Gd. — Erbsen, weiße Koch-, pr. 90 ℔ Zollg. 60/70 Sgr. Br., 67 bis 68 Sgr. bez., graue pr. 90 ℔ Zollgew. 70/80 Sgr. Br., grüne pr. 90 ℔ Zollg. 60/70 Sgr. Br., 68 Sgr. bez. — Leinsaat feine, pr. 70 ℔ Zollg. 78 bis 88 Sgr. Br., 79/80/77 Sgr. bez., mittel pr. 70 ℔ Zollg. 65/78 Sgr. Br., 73/75 Sgr. bez., ordinäre pr. 70 ℔ Zollg. 50 bis 65 Sgr. Br. — Rübsaat, Winter-, pr. 72 ℔ Zollgew. 100 bis 120 Sgr. Br. — Kleesaat, rothe, pr. Ctr. 13/16 Rt. Br., weiße pr. Ctr. 14/20 Rt. Br. — Tymotheum pr. Ctr. 5/7 Rt. Br. — Rüböl pr. Ctr. ohne Faß 12½ Rt. Br. — Rübkuchen pr. Ctr. 73 Sgr. Br. — Spiritus pr. 8000% Tralles und in Posten von mindestens 3000 Quart, flau, loco ohne Faß 17½ Rt. Br., 16⅚ Rt. Gd., pr. Sept. ohne Faß 17⅓ Rt. Br.

Berlin, 21. Sept. Weizen loco pr. 2100 ℔ 59—80 Rt. nach Qual., pr. 2000 ℔ pr. September 62¾—62—63 Rt. bz., Sept.-October do., October-November 63—62½—63¾—½ Rt. bz. — Roggen loco pr. 2000 ℔ 48⅓-50⅓ Rt. bez., 49¾—50 Rt. bz., September 49—48¾—49½—49⅜ Rt. bz., September-October do., Octbr.-Novbr. 48⅞—½—¼—49⅛ Rt. bz. — Gerste loco pr. 1750 ℔ 40—52 Rt. nach Qual. — Hafer loco pr. 1200 ℔ 26—30 Rt. nach Qualität, 26½—28¼ Rt. bz. — Erbsen pr. 2250 ℔ Kochwaare 62—67 Rt. nach Qualität, Futterwaare 55—59 Rt. nach Qualität. — Rübsen Winter- 95 Rt. geringe Qualität bez. — Leinöl loco 11⅚ Rt. B. — Rüböl loco pr. 100 ℔ o. F. 12⅓ Rt. bz. — Spiritus pr. 8000 % loco ohne Faß 16⅔—5/24 Rt. bz., mit leihweisen Gebinden 16½ Rt. bz. — Mehl. Weizenmehl Nr. 0 4⅚—4⅓ Rt., Nr. 0 u. 1 4¼—4 Rt., Roggenmehl Nr. 0 3⅝—3 7/12 Rt., Nr. 0 u. 1 3½—3⅛ Rt. pr. Ctr. unversteuert excl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr. Ctr. unversteuert incl. Sack pr. Sept. 3 Rt. 17 Sgr. B., Sept.-Oct. 3 Rt. 16 Sgr. B., October-November 3 Rt. 14¼ Sgr. bz. u. G. — Petroleum raffinirtes (Standard white) pr. Ctr. mit Faß loco 8⅛ Rt. B, Septbr.-Oct. 8 Rt. bz.

Viehmärkte.

Berlin, 20. Septbr. (Bk.- und H.-Z.) Auf heutigem Viehmarkt waren an Schlachtvieh zum Verkauf angetrieben: 871 Stück Hornvieh. Das Verkaufsgeschäft verlief besonders für die feinen Qualitäten rege und wurden dieselben zufriedenstellend bezahlt; Mittel- und ordinäre Waare konnte nur zu mäßigen Preisen geräumt werden; Export wurde nicht ausgeführt; 1. Qualität galt 17—18 Rt., 2. 14—15 Rt. und 3. 10 bis 12 Rt. pr. 100 ℔ Fleischgewicht. — 3362 Stück Schweine. Der Handel hatte bei den bedeutenden Zutrifften nur sehr flaue Preise zur Folge und konnte der Markt von der Waare nicht geräumt werden; nach außerhalb wurden keine Käufe geschlossen; beste feinste Waare wurde mit 15—16 Rt. pr. 100 ℔ Fleischgewicht bezahlt. — 11,037 Stück Schafvieh. Schwere fette Hammel waren verkäuflich und erreichten 45 ℔ Fleischgewicht Prima-Waare 7 Rt.; leichte Waare, selbst bei billigster Preisnotirung, nicht an den Mann zu bringen, blieb in größeren Posten unverkauft. — 633 Stück Kälber behaupteten die letzten guten Preise.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 22. Sept. 1869. Wind: W.

Angekommen: Domke, Ida (SD.), London, Güter.

Gesegelt: Krüger, Victor (SD.); Braun, Ceres (SD.); beide nach Stettin; Ploeg, Harlingen, St. Petersburg; sämmtlich mit Gütern. — Hogland, Echo (SD.), Hull, Getreide.

Retournirt: Krüger, Victor.

Nichts in Sicht.

Verantwortlicher Redacteur Dr. E. Meyen in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Sept.	Stunde	Baromet.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
21	4	332,76	12,5	W., leicht, hell und wenig bewölkt.
22	8	334,94	10,0	WSW, lebhaft, hell und wolkig.
	12	335,58	12,0	W., lebhaft, hell und bewölkt.

Berliner Fondsbörse vom 21. Sept.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1868.		Zf.	
Aachen-Düsseldorf	—	—	— —
Aachen-Mastricht	1	4	35¾ bz
Amsterdam-Rotterd.	6	4	95½ B
Bergisch-Märk. A.	8	4	135¾ bz
Berlin-Anhalt	13 1/12	4	183½ bz
Berlin-Hamburg	9½	4	157¾ B
Berlin-Potsd.-Magdeb.	17	4	193½ G
Berlin-Stettin	8⅓	4	128¾ bz
Böhm. Westbahn	6	5	91½ bz
Bresl.-Schweid.-Freib.	8⅓	4	113 et bz u G
Brieg-Neisse	5¼	4	92¾ B
Cöln-Minden	8 1/12	4	119 bz
Cosel-Oderberg (Wilhb.)	7	4	111⅛-111-¼ bz
do. Stamm-Pr.	7	4½	109 bz u G
do. do.	7	5	109¼ bz u G
Ludwigsh.-Bexbach	11⅓	4	164 B
Magdeburg-Halberstadt	15	4	153¾ bz
Magdeburg-Leipzig	19	4	203½ G
Mainz-Ludwigshafen	9	4	136 bz u G
Mecklenburger	2⅔	4	75⅜ bz
Niederschles.-Märk.	4	4	85 bz
Niederschles. Zweigbahn	4⅓	4	93½ G
Oberschles. Litt A. u. C.	15	3½	184 et bz u G
do. Litt. B.	15	3½	— —
Oester.-Franz.-Staatsb.	10½	5	208½-9¼-9 bz
Ostpr. Südbahn St.-Pr.	—	5	61¾ bz
Rheinische	7⅓	4	114¼ bz
do. St.-Prior.	7⅓	4	— —
Rhein-Nahebahn	0	4	22¼ bz u B
Russ. Eisenbahn	5	5	97⅞ bz
Stargardt-Posen	4½	4½	92⅞ bz
Südösterr. Bahnen	6⅗	5	137½-¼-½-37-¼ bz
Thüringer	9	4	136 B

Prioritäts-Obligationen.

Kursk-Charkow	5	79 bz u B
Kursk-Kiew	5	79½ bz u G

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1868.		Zf.	
Berlin. Kassen-Verein	9⅔	4	161 et bz u G
Berliner Handels-Ges.	10	4	125⅛ bj. 119½ G
Danzig	5½	4	104⅛ G
Disc.-Comm.-Antheil	9	4	139⅜ bz
Gothaer Creditb.-Pfdbr.	—	5	96 bz
Königsberg	4	4	105¾ B
Magdeburg	4⅔	4	87½ bz
Oesterreich. Credit-	13	5	109½-¼-10½-¼-½b
Posen	6 1/10	4	101 B
Preuß. Bank-Antheile	8	4½	139½ bz
Pr. Bodencredit-Pfdbr.	—	5	100 bz
Pomm. R. Privatbank	5	4	87½ B

Preußische Fonds.

Freiwill. Anl.	4½	97 G
Staatsanl. 1859	5	101 bz
do. 54, 55	4½	93½ bz
do. 1859	4½	93½ bz
do. 1856	4½	93½ bz
do. 1867	4½	93½ bz
do. 50/52	4	85¾ bz
do. 1853	4	83¾ bz
Staats-Schulds.	3½	81⅛ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	115½ G
Berl. Stadt-Obl.	5	100⅛ bz
do. do.	4½	91⅛ bz
Kur- u. N.-Pfdbr.	3½	71½ G
do. neue	4	80¾ bz
Berliner Anleihe	4½	90 B
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	— —
do. „	4	73¾ bz
Pommersche „	3½	71¾ B
do. „	4	80¾ bz u G
Posensche „	4	82 B
Schlesische Pfdbr.	3½	— —
Westpr. rittersch.	3½	70½ G
do. do.	4	79 bz
do. do.	4½	85 bz
do. II. Serie	5	96¾ B
do. neue	4	— —
do. do.	4½	85 bz
Kur- u. N.-Rentbr.	4	86 B
Pommer. Rentenbr.	4	87 bz
Posensche „	4	85 bz
Preußische „	4	84¾ bz
Schlesische „	4	87⅛ bz

Ausländische Fonds.

Badische 35 Fl.-Loose	—	32 B
Braunschw. 20-Rt.-L.	—	17 G
Hamb. Pr.-Anl. 1866	3	42½ bz
Schwedische Loose	—	12 G
Oesterr. Metall.	5	48¾ G
do. Nat.-Anl.	5	56½ G
do. 1854r Loose	4	74 B
do. Creditloose	—	89 bz
do. 1860r Loose	5	77¾ bz u G
do. 1864r Loose	—	63 B
Rumänier	8	91 G
Rum. Eisenb.-Oblig.	7½	71⅞ bz
Russ.-engl. Anl.	5	86¾ bz
do. do. 1862	5	86¼ bz
do. engl. Stck. 1864	5	90 G
do. holl. do.	5	89½ G
do. engl. Anleihe	3	53½ G
Russ. Pr.-Anl. 1864r	5	128 bz u G
do. do. 1866r	5	125 bz u G
do. 5. Anl. Stiegl.	5	69¼ B
do. 6. do.	5	81¼ B
Russ.-Poln. Sch.-O.	4	67⅛ bz
Poln. Pfdbr. III. Em.	4	69½ bz u G
do. Pfdbr. Liquid.	4	57 bz
Poln. Cert. A. à 300 Fl.	5	91¼ bz
do. Part.-O. 500 Fl.	4	97 B
Amerik. rückz. 1882	6	87⅞ bz

Wechsel-Cours vom 21. Sept.

Amsterdam kurz	3½	142⅜ bz
do. 2 Mon.	3½	141⅞ bz
Hamburg kurz	4½	151½ bz
do. 2 Mon.	4½	150⅜ bz
London 3 Mon.	2½	6 24 bz
Paris 2 Mon.	2½	81 5/12 bz
Wien Oesterr. W. 8 T.	5	83⅛ bz
do. do. 2 Mon.	5	82½ bz
Augsburg 2 Mon.	4	56 24 G
Frankfurt a. M. 2 M.	3½	56 28 G
Leipzig 8 Tage	4	99¾ G
do. 2 Mon.	4	99⅙ G
Petersburg 3 Woch.	5½	84½ bz
do. 3 Mon.	5½	83⅙ bz
Warschau 8 Tage	6	76 bz
Bremen 8 Tage	4½	111¼ bz

Gold- und Papiergeld.

Fr. B. m. R. 99⅚ G	Nap. 5 13⅝ G
„ ohne R. 99⅞ G	Lsdr. 112½ G
Oesterr. W. 83⅜ bz	Svs. 6 24⅛ bz
Poln. Bkn. —	Gldk. 9 10¼ G
Russ. do. 76¼ bz	Gld ℔ 468 bz
Dollars 1 12½ G	Silb. 29 23½ G

Heute Morgen 7 Uhr entschlief sanft unser innigst geliebter Mann und Vater, der Rittergutsbesitzer

Rudolf v. Laer.

Dieses zeigen wir tief betrübt an.
Adl. Jellen, den 21. Sept. 1869.
(7117) **Die Hinterbliebenen.**

So eben traf wieder ein:

Settegast,

Welche Richtung ist der **Schafzucht Norddeutschlands** der **Concurrenz des Auslandes gegenüber zu geben?**

15 Sgr.

Bei Einzahlung von 16 Sgr. Zusendung franco.

In **Danzig** vorräthig in der **L. Saunier**'schen Buchh. **A. Scheinert.**

Abonnements

auf:
Bazar 25 Sgr. pro Quartal,
Biene 10 Sgr. " "
Victoria 20 Sgr. pro Quartal,
Modenwelt 10 Sgr. pro Quartal,
und sämmtliche übrigen Modenzeitungen nimmt an und besorgt prompt (6955)

E. Doubberck, Buchhandlung, Langenmarkt 1.

Bei dem bevorstehenden Quartalwechsel empfehle ich mich zur prompten Besorgung aller wöchentlich erscheinenden

Journale und Zeitschriften.

„Kladderadatsch", „Illustr. Zeitung", „Gartenlaube" rc. rc. sende ich auf Verlangen jeden **Sonntag Vormittag** ohne Preis-Erhöhung in's Haus.

E. Doubberck, Buchhandlung, Langenmarkt 1.

Schiffsinventarium-Auction.

Freitag, den 24. September 1869,
Vormittags 10 Uhr,
werden die Unterzeichneten im Auftrage des Herrn Hermann Behrent die aus dem bei Steegen gestrandeten Schiffe „Margaretha", Capt. Olsen, **geborgenen Inventarien-Gegenstände** im Königl. Seepackhofe in öffentlicher Auction gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden verkaufen. (7041)

F. Domcke. A. Wagner.

Haydn, Serenade, für Piano 2 ms., 4 ms. und für Violine und Piano, à 7½ Sgr.
Taubert, Liebesliedchen, für's Piano 2 ms. 5 Sgr.
Langer, G., op. 20. Großmütterchen. Ländler. 5 Sgr.
(Von der Prahl'schen Capelle mit großem Beifall vorgetragen.)

Vorräthig bei:

Th. Eisenhauer,
Langgasse 40, vis-à-vis dem Rathhause.

Herings-Auction

Dienstag, den 28. September 1869, Vormittags 10 Uhr, über:
Kaufmanns-, Mittel- und Christiania- Fett-Heringe in 1/1, 1/2 und 1/4 Tonnen, so wie auch **Tornbellies,**
auf dem Hofe des Herrn **Robert Wendt.**

Ungar. Weintrauben,
Grünberger Weintrauben,
Teltower Rübchen,
Chesterkäse,
Neunaugen,

empfiehlt **J. G. Amort,**
(7145) Langgasse 4.

Getreidesäcke,

3 Scheffel Inhalt, à 14, 15, 18, 20 u. 22½ Sgr.,

Leinwandsäcke

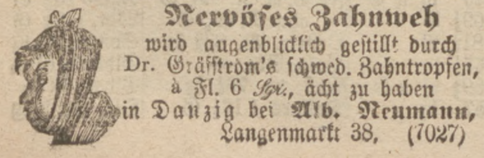
von 4 Ellen starker Leinwand, vorzüglich zur Saat und zu Kartoffeln geeignet, à 10 Sgr.,

wollene Pferdedecken,

2½ Elle lang, vorzüglich warm, à 17½ Sgr., 22½ Sgr., 25 Sgr. u. s. w.,
empfiehlt in größter Auswahl

Herrmann Schaefer,
19. Holzmarkt 19.

NB. Bei größerer Abnahme in Säcken wird jede beliebige Signatur gratis gemacht. (7130)



Nervöses Zahnweh
wird augenblicklich gestillt durch Dr. Gräfftröm's schwed. Zahntropfen, à Fl. 6 Sgr., ächt zu haben in Danzig bei **Alb. Neumann,** Langenmarkt 38. (7027)

Wegen anderweitiger Unternehmungen

habe ich mich entschlossen, mein

Manufactur- und Damenmäntel-Geschäft

gänzlich aufzugeben, und stelle daher die gesammten Bestände desselben, **um schnellstens** zu räumen, **zu ganz außerordentlich billigen Preisen gegen Baarzahlung zum Ausverkauf.**

Das Lager, wie bekannt, bestehend aus den gediegensten Qualitäten **ist in allen Artikeln vollständig sortirt.**
Bestellungen auf Mäntel werden nach den neuesten Pariser Modellen bestens ausgeführt werden.
Der Ausverkauf beginnt am Donnerstag, den 23. d. M.

E. Fischel

Mein Putz- und Damen-Kleider-Anfertigungs-Geschäft sowie mein **Lager von Regen- und Sonnenschirmen** wird unter der bisherigen Leitung mit größter Aufmerksamkeit fortgeführt, die für diese Branchen **persönlich** eingekauften Neuheiten sind zum großen Theil bereits eingetroffen. (7098)

Im Saale des Schützenhauses.

Mittwoch, den 22. September 1869, Abends präcise 7 Uhr,

Drittes Concert

vom K. Musik-Director

B. Bilse aus Berlin

mit seinem aus **60 Künstlern** bestehenden Orchester.

Donnerstag, den 23 September 1869, Abends präcise 7 Uhr,

Viertes und letztes Concert.

PROGRAMM.

1. Theil.

1) Ouverture „Manfred" von Rob. Schumann.
2) Canzonetta aus dem Quartett Es-dur von Mendelssohn-Bartholdy, ausgeführt vom ganzen Streich-Quartett.
3) **Sinfonie C-moll** (No. 5) von L. v. Beethoven.
   a) Allegro con brio. b) Andante. c) Scherzo und Finale.

2. Theil.

4) Ouverture zu: „Anacreon" von Cherubini.
5) Vorspiel zur Oper: „Loreley" von Max Bruch (mit Harfe).
6) „Aufforderung zum Tanz" von C. M. v. Weber, instrumentirt von Hector Berlioz (mit Harfe).
7) Meditation über Seb. Bach's 1. Präludium für Harfe und Orchester von Gounod (das Solo wird von 20 Violinisten vorgetragen).
8) Ouverture z. Oper „Der Freischütz" von C. M. v. Weber.

Billets zu numerirten Plätzen à 20 Sgr., zu nichtnumerirten à 15 Sgr., sind in der Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlung von **F. A. Weber,** Langgasse 78, zu haben.
Kassenpreise: numerirt à 1 Thlr., nichtnumerirt à 20 Sgr. (7147)

Geschäfts-Aufgabe.

Das Berliner Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Geschäft von

M. Loewenstein, Langgasse 39,

im Hause des Herrn Burau,

soll innerhalb 4 Wochen

aufgegeben werden, und wird das große Lager in allen Holzarten 25 % unter dem Kostenpreis verkauft.

PREIS-COURANT.

Cylinder-Bureaux,	die 38 Thlr. gekostet,	für 28 Thlr.
Mahagoni einthürige Kleiderspinde,	" 16 " "	" 11½ "
Zweithürige Spinde,	" 22 " "	" 16½ "
Mahagoni Commoden,	" 10 " "	" 7½ "

Plüsch- und Damast-Causeusen zu jedem annehmbaren Preise.
Mahagoni Chiffonieres mit massiv mahagoni Gallerie, die 10 Thlr. gekostet, für 7½ Thlr.
Vertiko mit zwei Thüren zu 10 Thlr.
Mahagoni Stühle von 1½ Thlr. pro Stück ab.
Das ganze Spiegellager ebenfalls zu auffallend billigen Preisen. (7124)

Den Empfang der Neuheiten diesjähriger Herbst- und Winterstoffe für Ueberzieher, ganze Anzüge, Beinkleider rc. rc. zeige ergebenst an, und empfehle dieselben zur gütigen Beachtung.

NB. Bestellungen auf anzufertigende gutsitzende Anzüge werden in kürzester Zeit unter Garantie ausgeführt.

J. G. Möller,
(7144) Heiligegeistgasse 141.

Ausverkauf

des Werner'schen Concurs-Lagers Gerbergasse 10.

Da bis zum **1. October cr.** der Waarenbestand obigen Lagers geräumt sein muß, so wird den geehrten Herren vom Civil und Militair die günstigste Gelegenheit geboten, sich billige Garderobe anschaffen zu können.

Das Lager ist noch in allen Arten **Tuchen, Double** und **Buckskins,** ebenso auch in allen Sorten **Militaireffecten** auf's **Beste sortirt** und wird zu **gerichtlichen Taxpreisen** angeboten. Die Anfertigung von Kleidungsstücken wird Herr **Werner** auf Verlangen billigst und bestens besorgen. (7146)

Bekanntmachung.

Die Direction der **Allgemeinen Renten-Anstalt zu Stuttgart** beauftragt uns, für die 21 Kreise Westpreußens **Kreis-Haupt-Agenturen** in den betreffenden Kreisstädten zu errichten. Wir ersuchen daher diejenigen Herren, welche zur Uebernahme einer derartigen Agentur geneigt und qualificirt sind, sich gefälligst bald an uns wenden zu wollen und werden wir dann nicht unterlassen, sofort jede gewünschte Auskunft zu ertheilen.

Danzig, im September 1869.

(6922) **Robert Knoch & Co.**

Frisch gebrannter Kalk (6660)
ist aus meiner Kalkbrennerei in Legan und Langgarten 107 stets zu haben. **C. H. Domanski Ww**

Ein unverheiratheter Gärtner wird gesucht. Meldungen Gerbergasse No. 6. (7055)

Ich wohne jetzt Heil. Geistg. 27 **Joel Mankiewicz.**

Offerire einen kleinen Rest zu billigsten Preisen: Rothwein à 11 Sgr., Madeira à 15 Sgr., Portwein à 17½ Sgr., Champagner à 52½ Sgr.
Langenmarkt No. 25.

Dombauloose, à 1 Thlr., zu haben bei **Th. Bertling,** Gerberg. 2. (6809)

Operngläser

große Auswahl, billige Preise, empfiehlt

Victor Lietzau,

Optiker und Mechaniker in Danzig,
Brodbänken- und Pfaffengassenecke 42.

Baubeschläge, Drathnägel, geschmiedete Nägel zu billigen Preisen bei
C. H. Zander Ww., Kohlenmarkt 29b.

Ein Material- und Schank-Geschäft ist sofort zu vermiethen Fleischergasse No. 87, 1 Treppe hoch. (7122)

Ein schön gelegenes Gartengrundstück bei Marienburg, zur Restauration, Material- und Getreide-Geschäft sich eignend, ist zu verpachten, auch zu verkaufen. Näheres Fischmarkt No. 16.

Einige Tonnen **Original-Probsteier Saatroggen,** in plombirt. Säcken, kann noch billig ablassen **F. E. Groth,** Jopeng. 3.

2/4 und 1/2 Pr. Lotterieloose
(Danziger Collecte) sind zu haben. Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

Knaben-Pension.

Bei einem Lehrer finden 1 auch 2 Knaben gewissenhafte Pension. Adr. werden unter 7104 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Einige tüchtige Steinsetzer finden auf längere Zeit Beschäftigung und können sich melden beim Steinsetzermeister **W. Dorn** in Borruczyn auf der Carthaus-Bütower Kreis-Chaussee oder beim Gastwirth Herrn **Engelmann** in Carthaus.

Eine Parterre-Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern, Küche, Kammer, Boden, Keller rc., wird Langenmarkt No. 25 zu miethen nachgewiesen. (7141)

Ein möbl. Zimmer

ist zum 1. October zu vermiethen Holzmarkt 3.

Kunst-Ausstellung

naturgetreuer Stereoscopen auf **Glas** in einer bisher nie gesehenen Auswahl
im Saale des Schützenhauses.
Täglich von 10 Uhr Morgens bis 10 Uhr Abends geöffnet. **Entree à Person 7½ Sgr., Dutzend-Billets 2 Thlr., das halbe Dutzend 1 Thlr. bei Herrn Sebastiani, Herrn Rovenhagen und an der Kasse.** Kataloge sind an der Kasse zu haben pro Stück 2½ Sgr.

Gesellschaftshaus

Brodbänkengasse No. 10.
Mittagstisch 6 Thlr. im Abonnem., à la carte zu jeder Tageszeit.
Königsberger, Waldschlößchen und Grätzer Bier empfiehlt

Eduard Lepzin.

Gesellschaftshaus

Brodbänkengasse No. 10.
Den Herren Billardspielern empfehle ich das heute vom Billardfabrikanten Herrn A. Wahsner aus Breslau aufgestellte Rococo-Billard mit Mantinell-Banden u. Marmor-Platte zur gefälligen Benutzung.

Eduard Lepzin.

Selonke's Etablissement.

Donnerstag, 23. Sept.

Große Vorstellung und Concert.

Gastspiel des Kunstmalers Herrn Claus Stehn mit seinen Nebel- und Wandelbildern.
Anfang 7 Uhr. Entree wie gewöhnlich.
Von 8½ Uhr ab 2½ Sgr.

Danziger Stadttheater.

Donnerstag, 23. Septbr. (1. Abonnem. No. 5.)
Der Actienbudiker von Berlin. Große Posse von Kalisch.

Gestohlen.

In der Nacht vom 21. zum 22. d. **Mts.** ist mir eine schwarzbunte Kuh mit einem **krummen,** überm rechten Auge abgeschnittenen Horn gestohlen worden. Wiederbringer erhält eine angemessene Belohnung.

Saspe, den 22. September 1869.

A. Kohbieter.

Tanz-Unterricht.



Es können sich noch einige Theilnehmer zu einem **Kinder-Cirkel** melden I. Damm No. 2, Saal-Etage. Sprechstunden bis 3 Uhr Nachmittags. (7007)

Albert Czerwinski.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.